

Grundwasserschutz ist wichtig:
Über die Belastung des Grundwassers informieren!

Wasser – überall und Grundlage für vieles



Dass Wasser ein kostbares Gut ist, fällt den meistens Menschen nur auf, wenn die jährliche Rechnung für Wasser und Abwasser im Briefkasten liegt. Dabei zahlen wir alle nicht nur für Wasser und Abwasser, sondern auch noch für die Wasser- und Bodenverbände, Beiträge für den Deichverband und Abgaben für Niederschlagswasser. Über unsere Steuern bezahlen wir die Unterhaltungsbaggerei auf der Elbe, eventuell die nächste Elbvertiefung, so sie denn kommen sollte, und den Deichbau im Allgemeinen. Wasser ist ein Getränk, ist Hauptbestandteil vieler Lebensmittel, wird zu deren Erzeugung benötigt und um die Waren vom Weltmarkt mit dem Schiff zu uns zu bringen.

Im Dschungel der unterschiedlichen Einheiten und Berechnungsgrundlagen ist es schwer, hierbei überhaupt einen Überblick zu behalten, was uns der Wasserverbrauch im Jahr kostet. Bei den direkten Wasser- und Abwasserkosten dürfte jeder 2-Personen-Haushalt in Cuxhaven mit rund 1.000 Euro im Jahr zur Kasse gebeten werden. Grund genug, einmal genauer auf die Preise von Wasser und Abwasser zu sehen. Im allgemeinen Tarif der Stadt Cuxhaven kostete der Kubikmeter Wasser im Jahr 2016 ohne Grundgebühr Euro 1,42. Dies erscheint auf den ersten Blick, vergleicht man die Preise deutschlandweit, recht günstig. Aber wird das auch so bleiben? Heute ist niemandem mehr fremd, dass unserem Trinkwasser Belastungen durch zu viel Dünger, Klärschlamm und Gülle, durch Arzneimittelrückstände und Mikroplastikpartikel drohen. Da es Jahrzehnte dauern kann, bis Belastungen durch die Erdschichten bis zu den Grundwasserschichten, aus denen unser Trinkwasser gefördert wird, vorgedrungen sind, empfinden wir diese Bedrohungen oft noch nicht als real vorhanden. Oder wir glauben daran, dass die Technik weiterhilft, wenn es gilt für sauberes und sicheres Trinkwasser zu sorgen. Hier hilft ein Blick in die Statistik von heute.

Trinkwasser – die Kosten

Die höchsten Preise für Trinkwasser in Deutschland werden im Ruhrgebiet in Städten wie Essen, Dortmund, Bottrop, Oberhausen, Mülheim/Ruhr oder Bochum fällig. Der Grund ist einfach: Alle diese Städte werden durch Oberflächenwasser aus der Ruhr versorgt, Schadstoffe gelangen unmittelbar zur Trinkwasseraufbereitung und müssen kostenintensiv entfernt werden. Konsequenz ist, dass der Trinkwasserpreis bereits doppelt so hoch ist wie in Cuxhaven. Sollten wir da nicht sehr sorgfältig darauf schauen, wie es unseren Trinkwasservorräten in Zukunft gehen wird und alles unternehmen, um sie so sauber wie möglich zu halten?

Abwasser – die Kosten

Anders sieht die Lage bei der Abwasserentsorgung aus. Dass das Cuxhavener Kanalnetz oft nicht mehr ausreicht, insbesondere bei Regenfällen, und in weiten Bereichen erneuert werden muss, ist allgemein bekannt. Mit Euro 3,46 (in 2016, ohne Verbandsbeiträge) zahlen wir jedoch schon heute für jeden Kubikmeter einen Preis, der deutlich über dem Durchschnitt von Niedersachsen und auch Deutschlands liegt. Zusätzlich zum Kanalbau wird auch weiterer Aufwand in den Kläranlagen notwendig sein, um Arzneimittelrückstände und Mikroplastikpartikel aus dem Abwasser zu entfernen, damit sie nicht in den Klärschlamm oder in unsere Flüsse gelangen. Die Kosten dafür werden sehr hoch sein, lassen sich heute noch nicht annähernd abschätzen.

Was können wir als einzelne Verbraucherin/ Verbraucher tun?

Was sollen und können wir tun um die Kostenexplosion wenigstens ein wenig aufzuhalten? Zunächst einmal hilft das Sparen beim Trinkwasser nur bedingt. Die Abwasserkanäle benötigen eine gewisse Wassermenge, um ausreichend gespült zu werden. Bei zu wenig Abwasser im Kanal werden sie von den Wasserwerken mit Trinkwasser zwangsgespült. Zudem steigen die Abwasserbelastungen bei wenig Wassermenge durch höhere Schadstoffkonzentrationen. Der bessere Weg ist, nicht erwünschte und schädliche Stoffe erst gar nicht in das Abwasser, den Boden und das Grundwasser gelangen zu lassen. Hier kann der einzelne Mensch durch bewussten Einkauf und verantwortungsvollen Umgang mit Trinkwasser schon sehr viel erreichen. Daneben ist es aber auch dringend notwendig, das Einbringen von schädlichen Stoffen in das Abwasser, den Boden und die Trinkwasservorräte gesetzlich zu regeln und, bislang oft vernachlässigt und nicht konsequent verfolgt, engmaschig zu kontrollieren und Verstöße gegen die Regeln entsprechend der Gesetze zu ahnden.

Grundwasserschutz ist notwendig

Die GRÜNEN im Landkreis übernehmen Verantwortung für die Erhaltung von sauberem Grund- und Trinkwasser, denn der Landkreis Cuxhaven gewinnt sein Trinkwasser zu 100% aus Grundwasser. Der am 23. Februar 2017 veröffentlichte Nährstoffbericht der Niedersächsischen Landesregierung zeigt, dass an vielen Stellen des Landkreises die gemessenen Werte von Nitrat, Phosphor und Stickstoff insgesamt weit über dem gesetzlichen Grenzwert lagen!

Das bedeutet für unser Grundwasser und langfristig für unser Trinkwasser Gefahr.

Um eine genaue Beurteilung der Grundwasserqualität im Landkreis und der Stadt Cuxhaven vornehmen zu können, haben sich die GRÜNEN dafür eingesetzt, im Haushalt des Landkreises Cuxhaven eine Personalstelle

im Grundwasserschutz einzurichten. Erst so kann der Ressourcenschutz des Grundwassers überwacht und dadurch die Information der Verbraucher garantiert werden.

Dieser Artikel wurde von Marianne Peus verfasst, sie ist Kreistagsabgeordnete von BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN



Nicht nur kostenlos, sondern besser!

Noch gibt es keine politischen Beschlüsse. Die SPD im Land macht das Thema frühkindliche Bildung zu ihrem Top-Thema im Landtagswahlkampf und möchte die Gebühren für Kindertagesstätten abschaffen. Schon jetzt zahlt das Land die Elternbeiträge für das dritte Kindergartenjahr und gibt dafür jedes Jahr rund 105 Millionen Euro aus. Sollte die Ausweitung auf die ersten beiden Jahre kommen, werden die Mehrkosten auf rund 200 Millionen Euro jährlich geschätzt.

Leider wären damit die Probleme nicht gelöst!

Es muss mehr Qualität her z.B. eine 3. Kraft für die 25-Kinder-Regel-Gruppen, mehr Verfügungszeiten usw. Die Forderungen sind uralte, die gerade jetzt umso wichtiger sind angesichts der gewachsenen Herausforderungen.

Denn in der Kita haben wir eine wichtige Aufgabe in unserer Gesellschaft, nicht nur Familie, auch in den Kitas wird der Grundstein für soziale und emotionale Entwicklung der Kinder gelegt.

Durch den Rechtsanspruch für Kinder ab einem Jahr auf einen Krippenplatz seit August 2013 hat sich einiges auch hier in Cuxhaven getan. Die Angst vor Klagen der Eltern hat den Ausbau von Krippenplätzen nach vorne getrieben. Dennoch bleibt festzustellen, dass für viele Eltern das Angebot noch unzureichend und in manchen Fällen auch unflexibel ist. So konnte

trotz Bemühen der Stadt Cuxhaven es nicht erreicht werden, ein Übernachtungsangebot für Kinder anzubieten. Dies wäre aber ein Bedürfnis von Eltern, die im Schichtdienst arbeiten und ihre Kinder in einer Institution sicher übernachten lassen wollen, wenn es aufgrund ihres Berufs nicht anders geht

Umso erfreulicher ist es, dass es seit Februar 2017 einen Arbeitskreis gibt, dessen Ziel es ist, die Verwaltung bei der Erstellung eines Konzeptes zur flächendeckenden Versorgung der Stadt Cuxhaven mit Krippen-, Kindergarten- und Hortplätzen, das auch zu erwartenden Zuzügen sowie den demografischen Wandel berücksichtigt, fachlich zu beraten. Für die Mitwirkenden in diesem Kreis besteht jedoch die Schwierigkeit zum einen die finanzielle Lage der Stadt einzuschätzen aber auch, die richtige Einschätzung der Bedarfe in der Zukunft. So ist es sehr schwierig abzusehen, welchen Zuwachs gerade in Hinblick auf Siemens und evtl. andere Firmen nötig werden, Betreuungsplätze zu schaffen. Dennoch kommt diese Stadt und auch Politik nicht drum herum Entscheidungen zu treffen, die in die Zukunft gerichtet sind. Eltern nützt es gar nichts, wenn Politik erst dann reagiert, wenn die Bedarfe da sind. Dafür sind Genehmigungsverfahren und Baumaßnahmen zu lang. Was nützt es Eltern, wenn ein Kindergartenbau dann endlich fertig gestellt ist und das Kind inzwischen schulpflichtig geworden ist?

Dieser Artikel wurde verfasst von Christine Babacé.